

Stellungnahme Lindt & Sprüngli Osterhasen-Check 2016

Bei Lindt & Sprüngli haben wir die schlechte Bewertung unserer Produkte „Goldhase“ und „Hello Bunny“ im Sozialbereich und im ökologischen Bereich mit sehr grossem Erstaunen zur Kenntnis genommen, da wir überzeugt sind, dass uns weder Kakao-Bauern und -Bäuerinnen noch Konsumenten und Konsumentinnen mit „Rot“ bewerten würden. Dies liegt unserer Meinung nach an der vereinfachten Bewertungsmethode, welche dem Osterhasen-Check 2016 zugrunde liegt.

Lindt & Sprüngli engagiert sich als Premium-Schokoladenhersteller seit Jahren für nachhaltigen Kakaoanbau und teilt dabei die Ziele der Industrie, Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen im Hinblick auf eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Bauern, der Anbaumethoden, der Biodiversität und der Bekämpfung missbräuchlicher Kinderarbeit. Über 45.000 Kakaobauern in Ghana und Ecuador sind mittlerweile Teil des „Lindt & Sprüngli Farming Program“, das sie bei der Verbesserung ihrer Anbaupraktiken in wirtschaftlicher, landwirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht unterstützt. Eine externe Stelle prüft dabei regelmässig die erreichten Verbesserungen.

Es wird mittlerweile weitgehend anerkannt, dass es – neben den meist verbreiteten Zertifizierungssystemen wie Fair Trade, UTZ, Rainforest Alliance oder Bio – verschiedene andere Wege gibt um die Nachhaltigkeit im Kakaoanbau zu fördern. Eine Einteilung von Produkten in „zertifiziert = gut“ und „nicht zertifiziert = schlecht“ ist für eine Bewertung zwar am einfachsten, greift aber eindeutig zu kurz wenn es um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauernfamilien geht und trägt der Komplexität der Probleme und Lösungsansätze in keiner Weise gebührend Rechnung.

In unseren Programmen für nachhaltigen Kakaoanbau stehen die Bauernfamilien im Zentrum. Sie sind es auch, welche die Programme durch ihre Partizipation massgeblich beeinflussen und uns damit helfen, diese laufend weiter zu verbessern. Dass die Programme den Wünschen und Bedürfnissen der Bauern entsprechen sehen wir einerseits daran, dass sich üblicherweise mehr Bauern für die Teilnahme registrieren lassen möchten als wir aufnehmen können und andererseits daran, dass sie uns schlussendlich ihre hochwertigen Kakaobohnen verkaufen (es ist den Bauern nämlich freigestellt, wem sie den Kakao verkaufen). Auch der Bauern-Vertreter Fortin Bley hatte uns bei seinem Besuch, zusammen mit Südwind AT im November letzten Jahres (<http://at.makechocolatefair.org/news/20342-stimmen-fur-faire-schokolade>) darum gebeten, unser Programm auf die Elfenbeinküste auszuweiten (was leider nicht geht, da wir aus der Elfenbeinküste keine Kakaobohnen beziehen). Die Bauern selbst – um welche es bei einer Kampagne ja eigentlich gehen sollte – würden unsere Programme demnach ganz sicher nicht mit „Rot“ bewerten.

Wir sind überzeugt, dass Konsumenten durchaus in der Lage sind die Thematik differenzierter zu beurteilen. Es ist uns aber bewusst, dass wir dafür – ohne bekanntes Siegel – verstärkt über unseren Ansatz kommunizieren müssen, damit die Konsumenten verstehen können, was unser Programm beinhaltet, was es den Bauern bringt und warum wir mit unseren Anstrengungen und Investitionen ihr Vertrauen verdienen. In den letzten Jahren haben wir deshalb einige Informationsmaterialien erarbeitet, zum Beispiel auf der [Lindt & Sprüngli Österreich Website](#), in einer [Broschüre](#) zusammen gefasst oder in ausführlicher Weise auf unserer [Corporate Website](#)

und im [Nachhaltigkeitsbericht 2015](#). Auch kann unser Engagement in folgendem Film nachvollzogen werden: [Farming Program Film \(Englisch\)](#). Für weiter gehende Fragen stehen unsere Mitarbeitenden vom Konsumentendienst ebenfalls gerne zur Verfügung.

Trotz all der bereits gemachten Fortschritte sind wir uns jedoch natürlich bewusst, dass es noch einiges zu tun gibt. Zusammen mit den Bauern arbeiten wir deshalb stetig daran, unsere Programme laufend weiter zu verbessern.

Gerne gehen wir auch auf die Pestizidrückstände ein, die Sie im Mail erwähnen: Lindt & Sprüngli ist eines der wenigen Unternehmen, das jeden einzelnen Schritt der Schokoladeproduktion unter eigener Kontrolle hat. Von der Auswahl der besten Kakaobohnen über die hochwertige Produktion bis hin zum fertigen Produkt. Dies ermöglicht uns jeden Schritt des Herstellungsprozesses selber zu kontrollieren und unsere hohen Qualitätsstandards umzusetzen. Innerhalb unserer internen Qualitätsanalysen führen wir regelmäßig ein Monitoring von Pestizidrückständen in unseren Rohstoffen durch. Hierbei stellen wir kontinuierlich keine Auffälligkeiten fest. Die von Ihnen genannten Analysenwerte liegen unterhalb der Bestimmungsgrenze und wie auch von Ihnen folgerichtig bewertet unterhalb der gesetzlich festgelegten Grenzwerte. Unsere Lebensmittel sind daher als sicher einzustufen.

Das Stichwort Pestizide ist übrigens gleich auch ein gutes Beispiel dafür, wie vielseitig unser Farming Program auch bezüglich dem Schutz der Umwelt ist und wie stark – dank der Rückverfolgbarkeit – auf die einzelnen Bedürfnisse vor Ort eingegangen werden kann.

- Die Bauern erhalten nämlich Training im Integrierten Pflanzenschutz: Das heisst, dass durch Baumpflege alles unternommen wird, damit Pestizide nur wenn unbedingt nötig eingesetzt werden müssen. Beispielsweise lässt sich die Kakaokrankheit „Black Pod Disease“ durch guten Gehölzschnitt (weniger Feuchtigkeit) praktisch ausmerzen, was Pestizide unnötig macht und den Bauern mehr Ernte beschert.
- Die Bauern lernen, wie sie aus den Kakaofrüchten (wenn die Bohnen raus sind) selbst organischen Dünger herstellen können. Dies schont die Böden und führt gleichzeitig zu tieferen Kosten für die Bauern, da sie keinen teuren Dünger kaufen müssen.
- Die Bauern erhalten gratis Schattenbäume zur Pflanzung auf der Kakao-Farm. Diese Bäume liefern dem Boden weitere Rohstoffe und geben den Kakaobäumen genügend Schatten, so dass sie produktiver werden. Die Bäume dienen aber auch verschiedenen Tieren als „Korridor“ durch die Farms.
- Wir überprüfen jährlich, ob die Bauern Umweltkriterien einhalten (zu finden auf [Umweltkriterien Checkliste \(Englisch\)](#)). Dies wird auch von externen Auditoren überprüft.
- In Ecuador schauen wir zusätzlich darauf, dass die Bauern die Diversität von Kakaobäumen auf ihrer Farm fördern (in Ghana ist dies nicht in diesem Ausmass möglich, da die Sorten vom Staat bestimmt werden). Einerseits erreichen die Bauern dadurch eine höhere Produktivität, da sich verschiedene Sorten verstärkt befruchten. Andererseits gibt dies für uns aber auch ein wunderbares Kakao-Aroma, was unsere Schokolade besser macht und den Konsumenten zu Gute kommt.